

3 seltene Pilzfunde:

Amanita caesarea — *Amanita strobiliformis* — *Xerocomus* (*Boletus*) *parasiticus*.

Von Friedrich Hebbel, Stuttgart

Das in jeder Hinsicht abnorme Pilzjahr 1950 brachte dem Verfasser dieses Artikels drei seltene Pilzfunde ein. Mitte August fand ich unmittelbar am Rande eines vielbegangenen Waldweges einen stattlichen, leuchtend orangeroten Pilz, an dem ich zuerst achtlos vorüberging, in der Annahme, es sei ja doch nur ein etwas zu früh erschienener Fliegenpilz. Doch schon nach wenigen Schritten kamen mir Bedenken. Ich kehrte nochmals um und was im Blickfeld aller Spaziergänger dastand, war eine *Amanita caesarea* in voller Größe. Ich erkannte sie sofort, obwohl sie mir nur aus der Literatur bekannt ist. Es ist dies seit rund 30 Jahren wissentlich wieder der erste Fund dieses auch bei uns in Süddeutschland so seltenen Pilzes. Etwa um das Jahr 1920 herum hatte der inzwischen verstorbene Begründer der Vereins der Pilzfreunde Stuttgart, Rektor Obermeier, den Pilz in Stuttgarts Wäldern gefunden. Den Standort hatte er aber geheimgehalten.

Mein Standort umfaßte eine Fläche von ca. 25 qm und brachte innerhalb von 3 Wochen 11 Exemplare hervor.

Ich gebe nachstehend eine Beschreibung, die auf alle ausgewachsenen Exemplare zutrifft:

Hut: 18—20 cm Durchmesser, orange, an manchen Stelle mehr ins Gelb oder mehr ins Rot neigend, glatt ohne Hüllreste, Hutrand gerieft und schwach nach oben gebogen (wie ein flacher Teller).

Blätter: Bis zu 1½ cm breit; leuchtend gelb; um Stielspitze herum ca. ¾ cm entfernt; bis zu 1 mm dick, gedrängt.

Stiel: 15—18 cm hoch, 2½ cm dick, gelb, mit gleichfarbiger, breiter, nach unten hängender, stark geriefter Manschette.

Knolle: Enteneigroß, zähe, dicke Haut, grauweißlich (nicht rein weiß); in 3—4 Lappen zerrissen, verhältnismäßig weit vom Stiele abstehend.

Fleisch: Im Hut und Stiel weiß; im Hut unter der Oberhaut etwa 1—1½ mm weit hinein gelblich bis orange gefärbt.

Geruch: Ohne. **Geschmack:** Mild, ohne Besonderheit.

Standort: Im Mischwald (ca. 25—30jährig) vorwiegend Eichen. Südwesthang des Kernens (bei Stuttgart-Untertürkheim) Mitte August.

Zur gleichen Zeit am selben Berghang fand ich drei ausgewachsene Exemplare von *Amanita strobiliformis*, deren Größenmaße die in der Literatur angegebenen Höchstmaße noch weit übertrafen. Auffallend war die Beschaffenheit der Hüllreste auf dem Hute, am Hutrande und am Stiele. Alles war wie Schlag-sahne so weich und blieb bei der geringsten Berührung am Finger hängen.

Im September fand ich im Rotwildpark bei Stuttgart zum ersten Male den *Xerocomus parasiticus* in mehreren Exemplaren in einem jungen Fichtenbestand. In einer 5—6 m langen Reihe standen Kartoffelboviste, an denen jedoch kein *X. parasiticus* zu finden war. Etwa 15—20 m davon entfernt zog sich nochmals eine mehrere Meter lange Reihe mit Kartoffelbovisten hin und hier waren 6 Exemplare mit *parasiticus* besetzt. Ich machte nun eine beachtenswerte Wahrnehmung. Während unmittelbar oder in nächster Umgebung der ersterwähnten Reihe keine Röhrlingsart wuchs, standen inmitten der zweiten Reihe auch *Xerocomus subtomentosus* und *chrysenteron*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [21_8_1951](#)

Autor(en)/Author(s): Hebbel Friedrich

Artikel/Article: [3 seltene Pilzfunde: Amanita caesarea - Amanita strobiliformis - Xerocomus \(Boletus\) parasiticus. 17](#)